

Verlagspreis
11. 1/2
12. 1/2
13. 1/2
14. 1/2
15. 1/2
16. 1/2
17. 1/2
18. 1/2
19. 1/2
20. 1/2
21. 1/2
22. 1/2
23. 1/2
24. 1/2
25. 1/2
26. 1/2
27. 1/2
28. 1/2
29. 1/2
30. 1/2
31. 1/2
32. 1/2
33. 1/2
34. 1/2
35. 1/2
36. 1/2
37. 1/2
38. 1/2
39. 1/2
40. 1/2
41. 1/2
42. 1/2
43. 1/2
44. 1/2
45. 1/2
46. 1/2
47. 1/2
48. 1/2
49. 1/2
50. 1/2
51. 1/2
52. 1/2
53. 1/2
54. 1/2
55. 1/2
56. 1/2
57. 1/2
58. 1/2
59. 1/2
60. 1/2
61. 1/2
62. 1/2
63. 1/2
64. 1/2
65. 1/2
66. 1/2
67. 1/2
68. 1/2
69. 1/2
70. 1/2
71. 1/2
72. 1/2
73. 1/2
74. 1/2
75. 1/2
76. 1/2
77. 1/2
78. 1/2
79. 1/2
80. 1/2
81. 1/2
82. 1/2
83. 1/2
84. 1/2
85. 1/2
86. 1/2
87. 1/2
88. 1/2
89. 1/2
90. 1/2
91. 1/2
92. 1/2
93. 1/2
94. 1/2
95. 1/2
96. 1/2
97. 1/2
98. 1/2
99. 1/2
100. 1/2



Anzeigepreis
Die 12spaltige Zeile
aber deren Raum
50 Bl. Die Re-
klamstelle aber be-
trägt Raum 1.50 Bl.
Einzelzeilen
Kaufpreis 2 Bl. 5.
Bei Wiederholun-
gen entsprechende
Rabatt. Bei ge-
richtl. Eintreibung
u. Anrufen über
Rabatt. 1/2 Bl.
Verensprecher 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

№. 251 | Druck und Verlag in Altensteig. | Dienstag, den 26. Oktober | Anzeigblatt für den D.-U.-Bezirk Nagold. | 1920.

Sie müssen wissen

was in der Welt vorgeht.
Bestellen Sie deshalb so-
fort unsere täglich erschei-
nende Zeitung „Aus den
Tannen“ die über alle
wichtigen Ereignisse schnell
und zuverlässig berichtet.

Diplomatie und Weltkrieg.

II.

Das Auftreten des Engländers erweckt den Anschein der Aufrichtigkeit. In dem Mut eines jeden Engländers ist so viel weltpolitische Erfahrung, so viel Selbstverwaltungspraxis angehäuft, wie sie kein Sohn einer anderen Nation geerbt hat. Jeder Engländer ist in der Schule der Weltpolitik und der Selbstverwaltung in einem Maß erzogen wie kein Sohn derselben gesellschaftlichen Schicht eines anderen Volks, weder in der Vergangenheit noch in der Gegenwart.

Nicht in dem Genie einzelner führender Staatsmänner, sondern in diesem allgemeinen, durch die Freiheit und Weltmacht angezogenen nationalen Eigenschaft erblickt sich das Geheimnis der zur Zeit des Königs Edward erzielten großen Erfolge.

Und jeder wurden diese diplomatischen Siege durch Deutschlands Politik erleichtert. In einer Zeit, da es am leichtesten gewesen wäre, die neue Staatengruppierung zu verhindern, legt Deutschland nicht geringes Gewicht auf diese Aufgabe; während man auf englischer Seite große Interessen opfert, um sich noch größer zu sichern, will Deutschland auf nichts verzichten, vielmehr alle seine Interessen gleichmäßig sichern.

Die alten geschichtlichen Gegensätze, der englisch-französische und der englisch-russische, werden in Berlin so stark gehalten, daß man die deutschfeindliche Koalition dieser Weltmächte nicht für eine unmittelbare Gefahr hält. Selbst zu einer Zeit, da man in Berlin sieht, daß sich Frankreich, England und England (Rußland) nähert, glaubt man nicht an eine solche Vereinigung der Interessen, welche diese Staaten zu einer ersten gemeinsamen Aktion befähigen würde. Da Kaiser Wilhelm II. nur die friedliche Entwicklung seines Landes fördern wollte und der Meinung war, daß er mächtig genug sei, seine Interessen mit der eigenen Kraft zu schützen, legte er ein größeres Gewicht auf die Erhaltung seiner freien Hand als auf den Abschluß neuer Bündnisse.

So kam es, daß in den entscheidenden Augenblicken dem starken Willen und der großen Aktivität Englands nicht ein gleich starker Wille und eine gleich große Aktivität gegenüberstanden. Deutschland hat besonders in den letzten Jahren des Jahrhunderts reiche Gelegenheiten gefunden, den zu seiner Bedrohung geschaffenen Bündnissen zuvorzukommen.

Es hätte England gewinnen können. England bewarb sich (1898—1901) um die Freundschaft Deutschlands, und das ist eben die größte Rechtfertigung seiner weiteren Politik. Bevor England darauf ging, einen Bund gegen Deutschland zu schaffen, bot Chamberlain Deutschland ein Bündnis an, aber ohne Erfolg.

Die deutsche Regierung, leistete zur Zeit des Burenkriegs durch ihr korrektes Verhalten — im Widerspruch mit der allgemeinen Stimmung des eigenen Volks — England einen großen Dienst, ja, als Rußland im Verein mit Frankreich einschreiten wollte, verbanderte Deutschland damit, daß es die Mitwirkung an die unumgängliche Bedingung knüpfte, daß Frankreich den Besitzstand Deutschlands, also auch Elsaß-Lothringens, garantieren sollte. Für diesen großen Dienst verlangte aber Deutschland keinen Gegenwert von England, wenn wir nicht etwa die auf den eventuellen Ankauf der belgischen Kolonien bezügliche Vereinbarung, die übrigens auf dem Papier geblieben ist, als Gegenwert betrachten. Deutschland schließt kein Bündnis, klärt auch nicht die großen sozialen Fragen, wie z. B. die Maximalfrage, welche England zu jener Zeit gerne durch Deutschland — mit einer gegen Frankreich gerichteten Spitze — erledigt gesehen hätte (2).

Auch Rußland hätte gewonnen werden können. Dätte Bismarck den russischen Vorschlag während des Burenkriegs angenommen, so hätte er einen Keil zwischen England und Rußland getrieben und dadurch Rußland Deutschland näherbringen können. Allein Bismarck fürchtete, daß Rußland das Deutsche Reich gegen England auszuspielen wolle, um nachher, wenn Bismarck die Kasanien aus der glühenden Asche geholt hat, ihn im Stich zu lassen.

Während des Russisch-japanischen Kriegs, da England sich auf die Seite Japans stellte und auch Deutschland wegen der den Russen gebotenen Hilfe bedrohte, machte der deutsche Kaiser einen Versuch, den Japan zu gewinnen, und es kam auch zwischen ihnen ein ergebnisverheißendes Uebereinkommen zustande (1905). Doch fand die Sache keine Fortsetzung, weil Rußland schon zu sehr unter dem Einfluß des französischen Gedächtnisses stand und es nicht wagte, mit ihm zu brechen. Meisterhaft behandelte Kaiser Wilhelm den schwachen Japan, war aber doch nicht in der Lage, eine feste Grundlage für eine gemeinsame Politik der Nationen zu finden.

Ich habe eine Vereinbarung mit einer der Weltmächte stets für notwendig gehalten, weil ich fühlte, daß die Unabhängigkeit, die wir allen Weltmächten gegenüber beobachteten, uns in eine nachteilige Lage bringen und allzu viel Hindernisse anhäufen werde. Meiner Ansicht nach wäre eine Uebereinkunft mit England die vorteilhafteste Lösung gewesen, die verfehlt wurde, aber war die, daß Deutschland weder England noch Rußland gegenüber eine klare Lage zu schaffen wußte. Dies führte zum Weltkrieg und zu dem für uns so verhängnisvollen Ausgang desselben. Wenn Deutschland sich mit England nicht einigen konnte, hätte es mit Rußland ein festes Bündnis schließen müssen, selbst um den Preis erster Opfer. Deutschland hätte zwischen der Türpischen Politik und der Bagdad-Hamburg-Politik (Volks) wählen müssen. Der Entschluß, beide gleichzeitig zu verfolgen, mußte sich rächen.

Unerträgliche Folgen der Viehablieferung.

Die unheilvollen Folgen der nach dem Friedensvertrage von uns geschickten Abschlagslieferungen sind bereits in erschreckender Weise zutage getreten. Ueber unsere Leistungen ist der „Berliner Volksanzeiger“ in der Folge, folgende Einzelheiten mitzuteilen:

Bei den abzuliefernden Milchkuhen muß eine Mindestleistung von täglich 8 Litern Milch bzw. eine Durchschnittsleistung von 10 Litern gewährleistet werden. Es wird also nur allerbestes Material angenommen. Der Friedensvertrag hat nur den Ersatz durch Tiere gleicher Art vorgezogen und bestimmt, daß die Tiere „von normaler Gesundheit und Beschaffenheit“, das heißt als Durchschnittsvieh, nicht Qualitätsvieh sein müssen. Trotz dieser Verschärfung der Bedingungen haben wir bis zum 30. September d. J. bereits geliefert: An Frankreich: Forderung 90 000 Milchkuhe, geliefert 66 488; Forderung 20 500 Pferde, geliefert 30 500; Forderung 101 000 Schafe, geliefert alle; Forderung 10 000 Ziegen, geliefert 9225. An Belgien u. a.: Forderung 10 200 Pferde, geliefert 5 865; Forderung 92 000 Stück Rindvieh, geliefert 67 065; Forderung 10 000 Ziegen, geliefert 8297; Forderung 35 000 Stück Geflügel, geliefert alle. Zur Lieferung vorgeführt waren auf allen deutschen Sammelstellen bis zum 30. September 165 511 Stück. Abgenommen davon hat der Verband nur 133 460 Stück, die anderen wurden „wegen Qualitätschwäche“ zurückgewiesen. Wie die Auslese vorzuziehen wird, zeigen weiter folgende Zahlen: vorgeführt Schafe 138 572; abgenommen 136 862; vorgeführt Ziegen 19 222; abgenommen 17 222; vorgeführt Pferde 63 577; abgenommen 20 704.

Wir sind überhaupt nicht in der Lage gewesen, die verlangten schweren Pferde innerhalb des Reichsgebietes aufzubringen, da unser gesamter Pferdebestand gar nicht so hoch ist, um solche Abgaben zu erlauben. Wir haben deshalb die benötigten Pferde teilweise aus dem Ausland eingeführt und durch unsere Verluste ganz beträchtlich herabgedrückt. Die Kosten dieses Bestandes haben gezeigt, daß es ganz unmöglich ist, ihn zu wiederholen. Die Lieferung hat weiter zu unerträglichen Schädigungen unserer gesamten Viehwirtschaft geführt. Es mußte eine enorme Viehbevægung nach den einzelnen Sammelstellen eingeleitet werden. Seit dem 1. März haben wir insgesamt 1 630 000 Tiere bewegt. Solche Bewegungen mußten naturgemäß die Tiere selbst schädigen und Massenerkrankungen mit sich bringen. So sind denn auch viele tausend Stück Vieh eingegangen, weiters 10 000 sind krank geworden. Der

Wirtschaftswund ist infolge dessen ungeheuerlich. Der Ausfall an Fleisch und Milch läßt sich überhaupt nicht schätzen. So ungeheure Viehbewegungen bringen naturgemäß immer auch Seuchengefahr mit sich, eine Gefahr, die sich auch verwirklicht hat. Anfang August wurde bekannt, daß in Belgien die Rinderpest und Rinderseuche ausgebrochen seien und der Viehtransport wurde auf Befehl Belgiens angehalten. Bald darauf folgte dasselbe Erfuchen auch Frankreich. Die Einstellung der Viehablieferungen ist also auf ausdrücklichen Wunsch Belgiens und Frankreichs erfolgt. Als die Lieferung angehalten wurde, waren vertraglich noch 50 000 Rinder zu liefern. Ehe die Hemmung erfolgte, war aber bereits die Seuche durch die leeren Viehwagen auch nach Nord- und Mitteleuropa eingeschleppt worden. So sind ganze Ställe vollständig ausgefallen.

Neues vom Tage.

Maßnahmen bei Betriebsstilllegungen.

Berlin, 25. Okt. Der wirtschaftspolitische und der sozialpolitische Ausschuss des vorläufigen Reichswirtschaftsrats nahm den Entwurf einer Verordnung betreffend Maßnahmen gegenüber Betriebsabbrüchen und Betriebsstilllegungen an. Wenn Betriebe mit wenigstens 20 Arbeitern stillgelegt werden sollen, so ist davon der Behörde Mitteilung zu machen, wenn durch die beschlossene Stilllegung oder durch den Abbruch die gewerbliche Leistungsfähigkeit des Unternehmens vermindert wird, oder wenn Betriebsanlagen ganz oder teilweise nicht benutzt werden sollen, sofern dadurch bei weniger als 200 Arbeitern 10 Arbeiter, bei wenigstens 200 Arbeitern 5 Proz., jedenfalls aber mehr als 50 Arbeiter zur Entlassung kommen. Ohne die Genehmigung der zuständigen Demobilisierungsbekörderung darf eine Betriebsänderung nicht vorgenommen werden. Die Demobilisierungsbekörderung ist eventuell zur Beschlagnahme und Entziehung gegen angemessene Entschädigung befugt. Zivilverhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 100 000 M. und mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder einer dieser Strafen bestraft. — Dazu wurden folgende Zusatzanträge angenommen: Im § 5, wonach die Verordnung keine Anwendung findet, wenn die Maßnahmen auf Anordnung oder mit Zustimmung einer zuständigen Behörde erfolgen, soll zugefügt werden: „oder wenn nachweislich Mangel an Kohlen, Betriebsstoffen und Rohstoffen trotz rechtzeitiger Vorsoz. Betriebs vorliegt“. Ferner soll zugefügt werden: „Wirtschaftliche Maßnahmen in Kämpfen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer gelten nicht als Maßnahmen im Sinne der Verordnung“.

Wie Deutschland schikaniert wird.

Berlin, 25. Okt. Infolge der Herabverminderung des Truppenanteils des Wehrkreises III nach dem Wehrkreis I (Ostpreußen) abgegeben werden, wovon der feindlichen Uebervachungskommission bereits im August Mitteilung gemacht worden war, die keinen Einspruch erhob. Unter Verletzung des Abkommens von Paris hat dagegen die polnische Regierung die Durchfuhr der Truppen durch den polnischen Korridor bei Danzig verweigert, es sei denn, daß der Vorgesetzte der Uebervachungskommission, der französische General Nollet, sie gestattet. Dieser hat dann unter Ueberschreitung seines Befehls die Durchfuhr der Truppen genehmigt, nicht aber der Pferde, Geschütze, Wagen usw., jedoch die Reichsregierung genötigt ist, Truppen und Pferde usw. auf dem kostspieligen Seeweg zu befördern.

Unabhängigkeit Oberschlesiens.

Berlin, 25. Okt. Auf Grund einer Beratung an der Reichsminister, preussische Minister, der Reichstagsausschuss für auswärtige Angelegenheiten und die Abgeordneten für Oberschlesien anwohnten, wird die Reichsregierung demnächst ein Gesetz einbringen, das Oberschlesien volle Selbstverwaltung (wie Bayern, Württemberg, Baden usw.) verleiht, sofern die ober-schlesische Bevölkerung sich durch Volksabstimmung dafür erklärt.

Die russische Lokomotivbestellung.

Berlin, 25. Okt. Durch die Klätter ging eine Nachricht, daß die Sowjetregierung in Deutschland Lokomotiven für 600 Millionen Goldmark bestellt habe, das Geschäft habe sich aber zerschlagen. Die „Deutsche Bergwerkszeitung“ ist in der Lage mitzuteilen, daß allerdings solche Verhandlungen stattgefunden haben, es scheiterte aber der Friedensvertrag entgegen. Auch sei über die Bezahlung keine unbedingte Sicherheit vorhanden. (Das russische Gold soll um 18 Prozent durch Zusatz entwertet sein.) Der Auftrag habe übrigens nur 18



Millionen Goldmark oder 1,8 Milliarden Papiermark betragen.

Die Anke-Hoffmann-Werke, die an der Lieferung nach Ausland teilnehmen sollten, geben bekannt, die Mitteilung über das Geschäft sei voreilig gewesen. Die Verhandlungen haben sich an den Schwierigkeiten der Bezahlung verzögert. Nichts wäre falscher, als in Arbeiterkreisen den Eindruck zu erwecken, als ob die Beschlüsse demnächst in Angriff genommen werden könnten. Dagegen sei aus England ein großer Auftrag auf Spezialmaschinen eingetroffen.

Der Kampf gegen den Steuerbetrug in Baden.
Karlsruhe, 25. Okt. Der badische Finanzminister hat einen Erlaß zur nachdrücklichen Bekämpfung der Steuerhinterziehung herausgegeben, worin es u. a. heißt, daß den Steuer-Zuwickelungen in Stadt und Land mit aller Schärfe und Entschiedenheit ohne Ansehen der Person und des Standes entgegenzutreten werden müsse. Wir müssen nun endlich des systematischen Steuerbetrugs Herr werden. Für die Aufdeckung umfangreicher Steuerhinterziehungen werden angemessene Belohnungen gewährt werden und zwar sowohl den beteiligten Beamten, wie auch solchen Personen, die zur Finanzverwaltung in einem Beamtenverhältnis stehen.

Die Wahrheit über Italien.

Köln, 25. Okt. Aus Rom wird der „Köln. Jg.“ berichtet: Die in einigen deutschen Zeitungen enthaltenen Nachrichten über die Verhältnisse in Italien erregen hier wegen der politischen Unkenntnis unlesenswertes Aufsehen. Die Nachricht von dem Rücktritt des Außenministers Sforzas ist falsch. Ebenso ist die Krise des Ministeriums Giolitti völlig unrichtig. Nach der Besetzung des Metallarbeiterstreiks und der antisozialistischen Entscheidung des sozialistischen Kongresses von Reggio (Emilia) ist das Ministerium fester als je. Die Verhandlungen mit den Südländern bilden zwar eine Klippe, indes werden die Nationalisten und Liberalen durch die Sozialisten in dem Giolittischen Block gehalten, zumal Giolitti jetzt mit Nachdruck vorgeht und den ganzen Anarchistenkongress von Bologna hat festsetzen lassen. Mit der Besetzung der Landgüter in Sizilien und Unteritalien treiben die Bananen auf eine Beschleunigung der Entwicklung und helfen schließlich der bürokratischen Langsamkeit nach, da die Aufstellung eine längst staatlich beschlossene Sache ist. Die Regierung bemüht sich, die Bewegung in gesetzliche Bahnen zu leiten. Zu den über die Frage von Südtirol veröffentlichten Artikeln, in denen Italien angegriffen wurde, fragt man sich hier, ob Deutschland nicht genug Schwierigkeiten und selbst größere unerlöste Gebiete habe, und ob es politisch klug sei, Italien zwecks vor den Kopf zu stoßen, das die Vereinigung Oesterreichs mit Deutschland betreibe. Die Angriffe auf Italien seien um so ungerechter, als die italienische Regierung erklärt habe, alles zurzeit Mögliche in der Frage Tirols zu werten.

Naub deutscher Schiffe.

London, 25. Okt. Die Prisenrichter hat entschieden, daß deutsche Schiffe, die zu Beginn des Kriegs in englischen Häfen waren, nicht zurückgegeben, sondern enteignet und auch nicht auf die Kriegsschadigung angerechnet werden.

Die Kosten des Völkerbunds.

Brüssel, 25. Okt. Der Völkerbundrat wird der Völkerbundsversammlung in Genf die Aufwandserschätzung für 1921 im Betrag von 20.150.000 Franken (21 Millionen Mark) zur Genehmigung vorlegen. Die Staaten des Völkerbunds werden in sieben Klassen eingeteilt, die nach der Größe zu den Kosten herangezogen werden sollen.

Ein Frühlingstraum.

Eine Erzählung aus dem Leben von Fr. Lehne.
10. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Gut! sind es vier Wochen, Wolf, daß wir uns kennen — es war auch solch eine wundervolle Nacht! Nicht wahr, Du bist glücklich?“

„Unbegreifbar, mein Lieb! Bleibe Du mir nur treu und gut; dann bin ich zufrieden! Bisher war ich ein einsamer Mann; Deine Liebe hat mich erst gelehrt, mein Leben zu lieben! Ach, Mary, wären wir nur erst vereint, dann bleibt mir nichts mehr zu wünschen übrig! Wie wollen wir dann erst glücklich sein!“

„Wolf, kennst Du das Gedicht: „O, laß Dich halten, goldne Stunde?“

„Rein, Märchen, Gedichte kenne ich nicht.“ lächelte er. „D, es ist schön — es steht in dem Buche, das Du mir neulich mitgebracht hast.“

Und mit ihrer süßen Stimme begann sie die Strophen des Gedichtes herzusagen. Aufmerksam hörte er zu —

„Was soll uns Tag, was soll uns Sonne? Du schöne Nacht, entzieh uns nicht!“ wiederholte er die Endzeilen, als Mary geendet.

„Ich weiß nicht, Wolf, wie mir heute ist,“ sagte sie, „ach, ich bin so froh, so glücklich!“ Sie blieb stehen und schlang die Arme um seinen Hals, seinen Kopf zu sich niederziehend und in sein Ohr flüsternd. „O Wolf, wie lieb ich Dich doch!“ Da presste er sie wild an sich und hob sie in seinen Armen empor —

„So Brust an Brust, so ganz mein eigen, So halt ich Dich, geliebtes Bild“

flüsterte er ihr heiß zu und bedeckte ihr Gesicht mit leidenschaftlichen Küssen.

In diesem Augenblick verließ er mit seiner süßen Wärme die hunkle Allee und trat auf einen freien Platz hinaus. Das Mondlicht fiel hell auf Marys schönes

Die Japaner in der Wandschurerei.

London, 25. Okt. Laut „Times“ sind 10.000 Japaner aus Vladivostok in der Wandschurerei eingedrungen, um die japanischen Interessen im Bezirk Hantschun zu schützen. Die chinesische Regierung hatte erklärt, sie sei selbst in der Lage, für Ordnung zu sorgen.

Der Krieg im Osten.

Paris, 25. Okt. Nach einer Petersburger Meldung hat in Kronstadt die Besatzung des Kreuzers Trojmozogemeinert und die Vorgesetzten und die bolschewistischen Kommissare getötet. Das Kriegsschiff soll vernichtet worden sein.

In Marseille konnte ein Dampfer den Hafen nicht verlassen, weil er Kriegsmaterial für General Deangal geladen hatte. Die Besatzung verlangte, daß die Munition ausgeladen werde.

Die Kohlenlieferung.

Berlin, 25. Okt. Nach amtlicher Mitteilung ist die gegenwärtige Vermehrung der Kohlenablieferung (120.000 Tonnen) sind aber das Soll geliefert. D. Schr.) darauf zurückzuführen, daß wegen der zu erwartenden Transportwierigkeiten im November das Lieferungsoll von 6 Millionen Tonnen vorher sichergestellt und womöglich ein Ueberschuß erzielt werden soll, um auch bei Eintritt der Schwierigkeiten auf der vertragmäßigen Lieferungsgröße bleiben zu können. Mit dem Streik in England habe die vermehrte Ablieferung nichts zu tun.

Der Streit in England.

London, 25. Okt. Lloyd George, Bonar Law und andere Minister hatten gestern eine zweistündige Besprechung mit den Vertretern des Bergarbeiterbunds, worauf die letzteren dem Vollzugsausschuß des Bunds Bericht erstatteten. Die Besprechungen sollen fortgesetzt werden.

Nach der Schätzung der Blätter soll in der ersten Streikwoche ein Verlust an Kohlen von 2.500.000 Tonnen und an Arbeitslöhnen von 3.255.000 Pfund Sterling entstanden sein.

Offen, 25. Okt. In den kommunistischen Kreisen wird für einen Sympathiestreik der deutschen Bergarbeiter für die englischen Arbeiter gewonnen.

Neuhort, 25. Okt. Der amerikanische Gewerkschaftsverband schlägt zur Unterstützung der englischen Kohlenarbeiter vor, die Ausfuhr amerikanischer Kohlen zu verhindern. Die Gewerkschaft der Lader hat ihre Mitglieder aufgefordert, die Verladung von Ausfuhrkohle zu verhindern.

Königin Charlotte bestohlen.

Aus Berlin meldet WTA: Die frühere Königin von Württemberg kam am Freitag nachmittag in Begleitung ihrer Kammerjungfer in Berlin an und blieb in einem vornehmen Hotel ab. Am Samstag nachmittag ging die Königin in Begleitung ihrer Kammerjungfer aus, nachdem sie die Zimmer Schlüssel ordnungsmäßig beim Portier abgegeben hatte. Als sie nach einigen Stunden zurückkehrte und die Tür zu ihren Räumen öffnen wollte, fand sie diese von innen verriegelt. Das Hotelpersonal vermochte durch eine andere Tür in die Räume zu gelangen und die abgeriegelte Tür zu öffnen. Die Königin bemerkte beim Eintritt, daß das Schlafzimmer in Unordnung war. Die Untersuchung ergab, daß eine größere Zahl Wäsche- und Kleidungsstücke fehlte, ebenso mehrere Schmuckstücke. Der Gesamtwert der fehlenden Sachen beläuft sich auf etwa 20.000 Mark.

Aus Stadt und Land.

Montag, 26. Oktober 1920.

Aufhebung der Bauhoffbewirtschaftung. Die Bewirtschaftung von Arment, Ziegelwaren aller Art und Kalk ist mit sofortiger Wirkung aufgehoben worden; ebenso sind die Bestimmungen über Bauhoffbewirtschaftung (Dringlichkeitsbewirtschaftung) bis auf Weiteres außer Kraft gesetzt worden. Bedinglich die Bestimmungen über den Handel mit Baustoffen, sowie über die Besondere der Baugewerkschaften bleiben bestehen. Die z. Zt. bestehenden Höchstpreise für Ziegelwaren bleiben in Geltung. In dem Bahverband von Zement und Ziegelwaren aller Art nach außerhalb Württemberg ist die Genehmigung der Landesbauhoffbewirtschaftung erforderlich. Der württembergische Bedarf an Zement, Ziegelwaren und Kalk, insbesondere für den Kleinwohnungsbedarf und die Sanshanten wird sichergestellt werden. Diefür, sowie für die Überwachung der Preisbildung werden die Fachauschüsse für Zement, Ziegelwaren und Kalk bestehen bleiben. Auch der Beirat der Landesbauhoffbewirtschaftung wird zunächst nicht aufgelöst werden.

Die Silberne Hochzeit konnten am Sonntag hier feiern: Frau Chr. Burghard jr. und seine Frau, Anna geb. Koppier, sowie Schwester Gottfried Luz und seine Frau, Anna Maria geb. Walz. Wir gratulieren!

Das Papiergeld. Nach dem Reichsbankausweis der letzten Berichtswoche sind in dieser Woche 2,4 Milliarden Mark Reichsbanknoten und 335 Millionen Mark Darlehenskaufschneine neu ausgegeben worden. Was hat alles „Sparen“ für einen Wert, wenn man nicht endlich mit dem Sparen an Papiergeld anfängt!

Die Ausmahlung des Brotgetreides ist vom 16. Oktober ab für Roggen und Weizen auf mindestens 85 Prozent für Gerste auf 75 Prozent festgesetzt worden.

Die Gerstenernte. Der Bund deutscher Malzfabrikanten beschloß, daß für Gerste keine höheren Preise bezahlt werden sollen, als sie amtlich festgesetzt sind. Die ganze Gefahr der Ueberschreitung der Höchstpreise würde die Malzfabrikanten treffen.

Die Viehverbringung. Im Reichsüberwachungsamt für Fleischverkehr wurde berichtet, daß immer noch viel Vieh ins Ausland verbracht wird. So werden Tiere von Bayern nach Böhmen verbracht, aus der Rheinprovinz nach Belgien, Holland und Dänemark, ebenso nach dem Saargebiet. Aus dem früheren Fürstentum Völsfeld geht Vieh nach dem Saarstaat, auch werden nach den ehemaligen Reichsländern aus den süddeutschen Staaten (Baden, Pfalz) Viehtransporte geleitet. Der Ueberwachungs-Ausschuß ist bei dem Minister für Ernährung und Landwirtschaft vorstellig geworden und hat ihn ersucht, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln die vorbezügliche Anwesen zu bekämpfen.

Vom Süßwarenhandel. Der Padungszwang für Pralinen, Nuss- und Cremeschokoladen und ähnliche Leckerbissen ist aufgehoben worden. Die Genehmigung zur Herstellung durch die Reichszuckerstelle ist aber weiterhin erforderlich. Die Waren müssen den Bestimmungen des Fabrikationsausschusses der Kakawirtschaftsstelle entsprechend zusammengesetzt sein.

Die Ablieferung von Vroigetweide ist nach einer Mitteilung des Reichsberntungsministeriums trotz der Frühbruschprämie noch durchaus unbefriedigend. Die Regierungen werden ersucht, Dampf zu machen.

Rohmehl wird vom 1. November ab in Rationen von 600 Gramm auf den Kopf und Monat zur Verteilung kommen. Das Mehl besteht aus bestem und zu 75 Prozent ausgemahltem ausländischen Weizen und wird deshalb teurer als das Inlandmehl sein. Die

Mary war mit sich unzufrieden; es war ihr, als ob sie etwas an Wolf gut zu machen hätte. „Küsse mich,“ bat sie; er tat es — „noch mehr, Wolf.“ Er kannte sie in ihrer Leidenschaft nicht wieder, die alle Schranken durchbrach. Ihre Lippen und Wangen glühten, und sie zitterte.

„Mein Lieblich,“ sagte er leise, mit milder Stimme, und streichelte sie.

Sie durstete sich wohl nicht mehr so oft treffen; der alte Berger hatte recht; es war für sie beide nicht gut. Und doch konnte und wollte er auf die Zusammenkünfte mit der Geliebten nicht verzichten, so lange es sein konnte — wer weiß, wie lange es noch wahrte, dann war sie nicht mehr in der Stadt, und er geizte doch mit jedem Augenblicke!

Sie begaben sich auf den Heimweg; Wolf trug seit einiger Zeit Zivilkleidung; so konnte er sein Lieb wenigstens, ohne aufzufallen, nach Haus geleiten.

VI.

Was lehrt das Leben? Sieh
Mir bündigen Bescheid!
Dingeben; was Dir lieb —
Nimmehem, was Dir leid!

Paul Heyse.

Am anderen Mittag promenierte Wolf vergeblich vor dem Buchgeschäft — er sah Mary nicht. Aber er konnte sie nicht verfehlen haben — sie war dann eben nicht im Geschäft gewesen — und er hätte sie doch so gern gesehen heut! Am Nachmittag fand er einen Brief vor, in dem sie ihm mitteilte, daß sie am Abend unmöglich kommen konnte; sie wolle ihm nicht unter die Augen treten. „Süßes Mädchen,“ sagte er leise vor sich hin, und ließ sich am Schreibtisch nieder, sie mit den zärtlichsten Worten zu beruhigen — nun wäre sie doch unauflösllich mit ihm verbunden — so schrieb er ihr in heißen Worten, seine aufrichtige Liebe betuerend und so zuletzt um ein solches Wiedersehen bittend.

Stille im Lichte.

Nützliche Bekanntmachungen.

Zufolge Erlasses des Ernährungsministeriums vom 23. ds. Mts. findet am Donnerstag, den 28. ds. Mts. nachmittags 2 Uhr im „Grünen Baum“ in Altensteig eine Besprechung statt, in der mit den Beteiligten eine Vereinbarung über die Herabsetzung der Blech- und Fleischpreise geschlossen werden soll.

Hierzu werden die Vertreter der Landwirtschaft (Gesamtausschuss des landwirtschaftlichen Bezirksvereins), des Blechhandels, der Metzger und der Verbraucher eingeladen.

Nagold, den 25. Okt. 1920. Oberamt: Müng.

Verkehr mit Kartoffeln.

Auf Anordnung der Württ. Landeskartoffelstelle dürfen Kartoffeln in Wagenladungen nach Orten innerhalb Württembergs nur versandt werden, wenn der Absender durch Geländekarten oder Ausweis zum Handel mit Kartoffeln zugelassen ist. Der Versand von Kartoffeln nach Orten außerhalb Württembergs ist nach wie vor nur mit Genehmigung der Landeskartoffelstelle zulässig.

Nagold, den 23. Oktober 1920. Oberamt: Müng.

Genehmigung von Schrotmühlen.

Die (Stadt-) Schultheißenämter werden hienit beauftragt, die Vorschriften, § 24 der Selbstversorgerverordnung vom 27. 7. 20 betreffend die Genehmigung von Schrotmühlen wiederholt ortsüblich bekannt machen zu lassen. Vollzugsbericht hierüber ist bis spätestens 1. November ds. Js. an das Oberamt zu erstatten.

Gleichzeitig erhalten die (Stadt-) Schultheißenämter und das Landjägerstationskommando den Auftrag, die Einhaltung der genannten Vorschriften durch ihre Polizeiorgane und Landjäger streng überwachen zu lassen und im Falle von Zuwiderhandlungen Strafanzeige zu erstatten.

Nagold, den 25. Oktober 1920. Oberamt: Müng.

Die Maul- und Klauenseuche ist in Pfalzgrafenweiler ausgebrochen. Beobachtungsgebiet sind vom Bezirk Wülfingen und Spielberg.

Nagold, den 25. Oktober 1920. Oberamt: Müng.

Aus dienstlichen Gründen fin. en bis auf Weiteres

**Sprechstunden nur Donnerstags,
Freitags und Samstags** statt.

Bezirks-Fürsorgestelle

der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenen-Fürsorge
Nagold.

Christian Seeger

Lina Seeger

geb. Rothenburger

Vermählte

Wörnersberg

Erligheim

21. Oktober 1920.

Statt Karten und jeder besonderen Einladung.

Martinsmoos.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag, den 28. Oktober 1920

in das Gasthaus z. Krone in Martinsmoos

freundlichst einzuladen.

Joh. Gg. Kalmbach

Marie Schnable

Sohn des
Jakob Kalmbach, Bauers
in Schmich

Tochter des
Andreas Schnable, Bauers
in Martinsmoos.

Kirchgang um 11 Uhr.

Gustav Wucherer . Altensteig

Neu-Eingänge von

Damenmänteln

von Mk. 175.— an

Mantelstoffen

Herrenanzugstoffen

gemustert, marengo, schwarz

Reinwoll.Kleiderstoffen

Kostümstoffen

Blusenstoffen etc.

Einsatzhemden

Wollwaren

Woldecken

Seidenen Shwals

Ia Wollgarnen

grau, leder, schwarz

Billige Preise

Gute Qualitäten

Grosse Auswahl!

Statt Karten.

Altensteig-Dorf.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag, den 28. Oktober 1920

in das Gasthaus zum Hirsch

freundlichst ein.

Friedrich Kern

Christine Hartmann

Sohn des
Friedrich Kern, Bauers
in Altensteig-Dorf

Tochter des
Georg Hartmann, Bauers
in Altensteig-Dorf.

Kirchgang um 1/2 12 Uhr

Neuweiler.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Donnerstag, den 28. Oktober 1920

im Gasthaus z. Adler hier

stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen

Jakob Bäjner

Kathrine Kübler

Sohn des
Christian Bäjner,
Bauers, hier.

Tochter des
Martin Kübler,
Bauers, hier.

Kirchgang um 11 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen
Einladung entgegennehmen zu wollen.



Photographie-Albums

in schöner Auswahl empfiehlt die
W. Rieker'sche Buchhandlung Altensteig.

Versteigerung

in Altensteig

am Donnerstag, den 28. Oktober 1920, nachm.
von 2 Uhr ab werden folgende Gegenstände gegen bar
versteigert:

3 große und einige kleinere Fenster; eine
Hängelampe, für Elektrisch eingerichtet; ein
noch gut erhaltener Gehrock mit Weste; ein
Zylinder, Kopfgröße 54; eine Kinder-Bettlade;
ein Kuhgeschirr und sonstige entbehrliche
Gegenstände.

Emil Sälzer, Schreinermeister
am Bahnhof.

Alle Bücher

Zeitschriften
Modellblätter und
Musikalien

sind zu Originalpreisen
zu beziehen durch die

W. Rieker'sche Buchhandlung.

Verloren

ging von der Fiegelbütte auf
der Straße nach Altensteig
ein **Alte Schab.** Abzugeben
in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Ia Schmierseife

Pfd. 2.50
Kübel mit 10 Pfd. 2.40
" " 25 Pfd. 2.35

Wiederverkäufer erhalten
hohen Rabatt.

Löwen-Drogerie
Gebr. Benz, Nagold
Telefon 122.

Für ein Hotel wird ein

Küchen- Mädchen

bei hohem Lohn sofort
gesucht.

Nähere Auskunft erteilt
„Baldhorn“, Berneck.

Nagold.

Für Küchenarbeit

wird ein fleißiges

Mädchen

möglichst bald gesucht

Posthotel.

Seibe

Rohlrüben

fehlt dem Verkauf aus
Bäcker Morhard
Heberberg.

Krankenweine Malaga Cognac

empfeht
Gönningswald-Drogerie
Altensteig
Telefon 41.

Gestorbene:

Calw: Jakob Schmolz, Pfälz-
terermeister, Veteran von
1870/71.